

Verbands-Zeitung

Siegen für die Interessen der Arbeiter in Betrieben, Gewerbetrieben, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Gewerke- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Verleger: **Verband der Gewerke- und Mühlenarbeiter**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock. Telefon: 1000. Druck: **Verband der Gewerke- und Mühlenarbeiter**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock.

Verleger u. Verantw. Redakteur: **H. Frick**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock. Telefon: 1000. Druck: **Verband der Gewerke- und Mühlenarbeiter**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock.

Verleger u. Verantw. Redakteur: **H. Frick**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock. Telefon: 1000. Druck: **Verband der Gewerke- und Mühlenarbeiter**, Berlin, Unter den Eichen 10, 1. Stock.

Bekanntmachung

Der Verbandsrat und der Verbandsausschuss beschließen infolge Ablehens des Kollegen Sagerl die Fortführung der Verbandsverhandlungen bis zum Verbandstag dem jetzigen Sekretär in der Kasernenverwaltung Kollegen **H. Frick** zu übertragen.

Die Kollegen werden bei dieser Gelegenheit ersucht, bei Verhandlungen aller Art nur die Namen Sagerl und keine Postanweisungen mehr zu benutzen. Für das Postfach hat Kollege **Sagerl** bereits Vollmacht.

Der Verbandsrat.

Sind wir die Moniere der Revolution?

Die deutsche Revolution, welche seit den Novembertagen 1918 unaufhaltsam vorwärts schreitet, gliedert sich in zwei offen zutage tretende Etappen: die politische und wirtschaftliche Revolution. Obwohl die politische Revolution eines Volkes auch dessen wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinflusst, sind die beiden Kräfte innerhalb der beiden Etappen oft sehr verschieden. Besonders im industriellen Völkern wie Deutschland, wo die politische Macht in den Händen einer Minorität des Volkes lag, können sich wesentliche Gegensätze zwischen den politischen Tendenzen und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten sehr leicht herausbilden. Da die Politik in Deutschland ganz extrem zugunsten der Junkerkaste und während des Krieges im Interesse einer gewalttätigen Soldatenaktion geleitet wurde, während die deutsche Wirtschaftspolitik wenigstens teilweise den Bedürfnissen des breiten Volkes Rechnung trug, mußte sich die Erbitterung des Volkes bei Ausbruch der Revolution schärfer gegen die politische Konstellation des Staates richten als gegen die wirtschaftliche. Die politische Revolution hat denn auch den Sieg der breiten Masse des Volkes gebracht. Die Wunderränder des Sozialismus, welche in der Marckellause seit Jahrzehnten aufgestellt war, ist erfüllt:

„Nicht predigen wir Gaf den Reichen,
Nur gleiches Recht für jedermann.“

Ja, die Revolution hat bereits im ersten Ansturm mehr als dies erreicht; auch der Frau ist gleiches Recht im Staate geworden. Es zeigte sich also auch in Deutschland, daß Revolutionen die politische Konstellation leichter umzuändern vermögen als wirtschaftliche Einrichtungen. Das ist erklärlich. Die Politik schwebt mehr oder weniger als theoretischer Oberbau über den persönlichen Bedürfnissen eines Volkes und greift nur mittelbar in diese ein. Die Wirkungen einer politischen Veränderung machen sich daher nicht so drastisch beim einzelnen bemerkbar, wie die Wirkungen einer wirtschaftlichen Veränderung. Daß die in den Novembertagen entstandenen Arbeiter- und Soldatenräte nicht auch sofort die gesamten Kapitalisten abgesetzt, deren Vermögen beschlagnahmt und die ganze deutsche Industrie in die Hände der Betriebsräte gelegt haben, ist sicher nicht darauf zurückzuführen, daß die Kapitalisten einen „Stein im Brette“ der U- und S.-Mäkte gehobt haben. Nein, es war die Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Umwälzung Deutschlands erst im dem Zeitpunkt erfolgen kann, wo die breite Masse des Volkes keine ernstlichen Nachteile aus einer solchen Veränderung haben wird. Das wäre aber bestimmt der Fall gewesen, wenn wir die deutsche Wirtschaft zu einer Zeit, wo die Betriebsräte noch völlig unbeschriebene Blätter waren, für deren Zurechnung kein U- und S.-Mak hat garantieren können, aus ihren Fugen gehoben hätten. Und eine Wirtschaft revolutionärer Dilettanten kann ein ernst denkender Arbeiter nicht wollen. Es muß ihm daher einleuchten, daß man sich mit den Schäden der alten Wirtschaft noch so lange abfindet, bis wir sichere Grundlagen für ein besseres neues System geschaffen haben. Solche Erwägungen der U- und S.-Mäkte sowohl wie der Mätker der Revolution brachten es mit sich, daß die wirtschaftliche Revolution ein langsames Tempo einhält als die politische. Zumeist die jahresweilende dauernde Schulung der deutschen Arbeiterklasse durch die Gewerkschaften den völligen Sieg der politischen Revolu-

tion überhaupt erst möglich machte, ist in andern Schriften beleuchtet. Daß aber die führenden Köpfe der alten Gewerkschaftsbewegung auch zu dem Trägern der politischen Macht der Arbeiterklasse wurden, beweist, daß auch die Erregenschaften auf politischem Gebiete nur Hand in Hand mit diesen zu erreichen waren.

Damit kommen wir auf die Möglichkeit der Gewerkschaften in der jetzigen wirtschaftlichen Revolution, welche ihren Abschluß noch lange nicht finden dürfte. Auch wenn da und dort politische radikale Gesinnung die politische Führung übernehmen, wird heute ebenmäßig wie im November 1918 das ganze wirtschaftliche Gebäude auf einmal umgestürzt werden können, weil die Anhänger dieser neuen Macht sofort wieder hinweggeräumt werden. Die Abfertigung von Direktoren und Betriebsräten bedeutet absolut keine wirtschaftliche Umstellung. Der neue Betriebsrat muß nämlich mit den vorhandenen Produktionsmitteln (Rohmaterialien, Maschinen usw.) den Betrieb ebenso weiterführen, wie das die vorherige Betriebsleitung getan hat. Der Betriebsrat wird auch erst nach und nach dazu übergehen können, das sozialistische Prinzip durchzuführen. Worin besteht dieses Prinzip? In der Produktion für die Gesellschaft durch die Gesellschaft. Dieses Ideal ist praktisch erst dann in die Tat umzusetzen, wenn auch die Verteilung der Waren ganz im kommunistischen Sinne, also unter Ausschaltung jeden Gewinnes, in die Wege geleitet werden kann. Also müssen Hand in Hand mit den Betriebsräten auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs wesentliche Veränderungen eingeführt werden. Der ganze Zwischenhandel, die zahlreichen Verkaufsläden in den Großstädten, der gesamte Mittelstand müßten untergehen und durch kommunistische Magazine ersetzt werden. Nur dann können die Betriebsräte durchgreifende Veränderungen unserer wirtschaftlichen Verhältnisse bringen. Solange dies aber nicht möglich ist — und welcher Radikale wird behaupten wollen, daß solch schmerzende Veränderungen etwa durch Gewalt oder diktatorische Verordnungen einzuführen sind — muß auch der Betriebsrat dem Arbeiter und der Arbeiterin Geld für die geleistete Arbeit verausgaben. Der Betriebsrat muß also ebenso wie die vorherige Betriebsleitung kapitalistisch wirtschaften. Was aber dann, wenn ein Betrieb, welcher von einem Betriebsrat geleitet wird, nicht so viel Geld ergibt, daß die sämtlichen Arbeiter damit entlohnt werden können? Dann wird er einen Zuschuß vom Staat haben müssen. Gibt es aber in Deutschland viele solcher Betriebe, so wird jede Regierung im Interesse der Allgemeinheit auf die Betriebsräte einwirken müssen, damit sich ihre Betriebe rentabel gestalten. Und hier liegt die Grenze wo sich das Interesse des Betriebsrats von dem Interesse der darin beschäftigten Arbeiterklasse abtrennt. Er kann nicht einfach jeder Forderung der Arbeiterklasse zustimmen, sondern muß zur Einsicht mahnen und den Arbeitern ihre Forderungen erst vermerken. In einzelnen Fällen wird der Betriebsrat einige Zeit mit einem solchen Zurechnen auskommen, doch in den meisten Fällen nicht. Wir haben übrigens für die praktische Tätigkeit der Betriebsräte bereits einen Vorbild in der Konsum-Gewerkschaftsbewegung. Nicht dort zeigt es sich, daß die Arbeiterklasse ihre Interessen durch besondere wirtschaftliche Organisationen vertreten muß. Es wird keinem in Konsumvereinen tätigen Arbeiter geben der behaupten könnte, daß für Konsumvereine angestellte und Arbeiterklasse eine wirtschaftliche Organisation unnötig sei.

Nicht werden seitens der radikalen Elemente gegen die Gewerkschaften Vorwürfe erhoben, daß sie die Revolution hemmen und überhaupt ihre Existenzberechtigung verlieren hätten. Es würde zu weit führen, welche man mit Sublimmaterial beweisen, wie die Tätigkeit der Gewerkschaften auch in der jetzigen Zeit ganz parallel mit den Interessen der proletarischen Massen läuft. Sondern es muß auch dem Anschein der Gewerkschaften einleuchten, daß ein Betriebsrat völlig in der Luft hängt wenn er in einem Betrieb eine milde, undifferenzierte Masse vorfindet, die seine geordneten Ziele überhaupt nicht bewirkte Verständnis für Ver-

einrichtungen ist die allererste Voraussetzung für deren Durchführbarkeit. Kann man mit Junkern keinen Sozialismus durchführen, so auch nicht mit ungeordneten Massen einen geordneten Betrieb. Die wirtschaftliche Schulung der zahlreichen Neueingetretenen in den Gewerkschaftsveranstaltungen ist für jede Neuordnung der deutschen Wirtschaft erste Aufgabe. Diejenigen, welche eine solche Schulung stören, ja sogar unterbinden wollen, beweisen nur, daß sie in die Tiefen der wirtschaftlichen Fragen sowohl wie in die psychologische Konstruktion der Arbeitermassen nicht eingedrungen sind. Die Revolutionierung der manchesterlichen Gesinnung weiter Kreise der Arbeiterklasse, insbesondere in der Frauenwelt, kann niemals in den politischen Versammlungen erzielt werden, sondern nur durch die systematische Einführung in die wirtschaftlichen Weltprobleme, und zwar Punkt für Punkt. Geschicht dies nicht nur der Umwälzung der deutschen Wirtschaft, so muß die wirtschaftliche Revolution in ein Tempo ausarten, wodurch die Träger der Revolution jedes Ansehen verlieren und nur Schaden anrichten würden.

Die breite Masse der Arbeiterklasse geht auch instinktiv den rechten Weg. Ganz im Gegensatz zu früher, wo man dem Michailowitschen erst nach langem Zureden als Mitglied der Gewerkschaft geminnen konnte, üben die Arbeiter heute den Gewerkschaften freiwillig zu. Wenn auch der Wunsch auf eine damit verbundene Lohnerhöhung meist ausschlaggebend sein mag, so liegt aber hierin doch der Beweis, daß die breiten Massen eben doch von den wirtschaftlichen Organisationen, also von den Gewerkschaften, die erste Hilfe erwarten und die politischen Parteien mehr problematisch betrachten. Die Abschiebung des Arbeiters führt also zur Gewerkschaft, manum sollte man diesen Zug unterbinden oder verhindern, wenn er letzten Endes auch zum Ziele führt? Die gegen die Gewerkschaften eingeleitete Taktik entbehrt somit einer ganz oberflächlichen Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und kann somit auch nur gegen die Interessen der Arbeiterklasse gerichtet sein. Würden sich die Gewerkschaften nicht in dem Maße, wie es geschieht, ausbreiten, so könnte man jede Hoffnung auf eine durchgreifende Veränderung unserer wirtschaftlichen Lage aufgeben.

Die Tätigkeit der Gewerkschaften wird immer mehr darauf eingestellt, die Arbeiterauschüsse in den Betrieben zu stärken, ihnen Rückhalt zu geben. Dadurch haben diese, soweit in unserem Verufe, schon eine wesentliche Ausdehnung ihres Einflusses erzielen können. Die Diktatur des Arbeitgebers ist aber überall gebrochen, wo er das Mitbestimmungsrecht des Arbeiterauschusses anerkennen muß. So fällt eine Forderung des Kapitalisten nach der anderen, und man wird hoffentlich nicht so dummt sein und den Gewerkschaften antworten, daß sie dem Sozialismus etwa schaden oder über die Notwendigkeit hinaus erhalten werden. Durch die Arbeit der Gewerkschaften wachsen wir automatisch vom kapitalistischen Betrieb in den sozialistischen Betrieb hinein, jedoch mit dem unabweisbaren Vorteil, daß unbeschäftigte Experimente, die das ganze Werk gefährden können, unterbleiben. Wer glaubt, daß die Gewerkschaften gegen dem Strom schwimmen wollen, kann nicht ernst genommen werden.

Im Wirklichkeit sind auch heute noch die Gewerkschaften die wahren Moniere der Revolution und damit der Befreiung der Arbeiterklasse aus wirtschaftlichen Fesseln.

In die organisierten Arbeiter aller Länder

Arbeiter! Gewerkschaften!
Die am 13. und 14. Mai in Berlin verfallenden Vorstände der Gewerkschaften Deutschlands haben mit Abichow Reunions genommen von der heutigen Gesellschaft des deutschen Volkes, die der Internationalismus der Weltmächte durch seine fest bekanntgegebenen Friedensbedingungen herbeizuführen entschlossen ist.

Die deutschen Gewerkschaften erkennen durchaus an, daß die durch den Krieg angeordneten Bewilligungen in Belgien und Nordfrankreich wieder gutgemacht

*) Die Konferenz der Vertreter der Verbandsverbände beschloß, den Frieden zu nennen, den Inhalt dieser Artikel an die organisierten Arbeiter aller Länder zu stellen.

werden müssen, und Deutschland hat längst seine Bereitwilligkeit erklärt, nach besten Kräften daran mitzuwirken. Das deutsche Volk hat nicht die Absicht, sich diesen Verpflichtungen zu entziehen.

Für diese Friedensbedingungen der Entente stellen einen imperialistischen Gewaltfrieden. In der Stelle des herrschenden Rechtszustandes, der die Verjährung der Kriege und das Ende aller blutigen Kriege bringen sollte, wird hier ein Volk von 70 Millionen zu Geloten und Sklaven des alljüngsten und affiziertesten Kapitals der Welt gemacht.

Deutschland soll seiner besten Wirtschaftsgüter verlustig werden. Franzosen, Belgier und Polen wollen wichtige Teile unserer landwirtschaftlichen und industriellen Produktion an sich reißen. Ein Viertel unseres Ernährungslandes, das ohnehin für unsere Volksernährung bei weitem nicht ausreicht, ist unserer Kohlengebiete und mehrere der wichtigsten Erzeuger werden gewaltsam von Deutschland abgetrennt. Die deutschen Kolonien werden annektiert. Unsere Handelsflotte, die vor dem Kriege die zweite der Welt war, wird auf die 10. Stelle herabgedrückt, sobald der durch den Gewaltfriedenvertrag begründete Ruin der deutschen Handelsflotte erfolgt sein wird.

Die strengsten Verpflichtungen, die uns in der Form unternehmerischer und noch nicht endgültig festgesetzter Kriegszuschuldungen auferlegt werden sollen, werden auf wenigstens 50 Jahre das deutsche Volk, insbesondere seine Arbeiter, zu Lohnsklaven der Kapitalisten der Weltstaaten. Für die nächsten fünf Jahre sollen wir neben den von der Entente selbstherrlich festzusetzenden Milliarden an Barzahlungen jährlich etwa 40 Millionen Tonnen Kohle an Frankreich, Belgien und Italien liefern, während unsere Kohlenindustrie überbaut vor dem Kriege noch Abrechnung von 10,38 Millionen Tonnen Kohle nur etwa 20 Millionen Tonnen betrug. Dadurch sowie durch die sonstigen geradezu unerhörten wirtschaftlichen Forderungen wird unsere ganze Industrie lahmgelegt und die deutschen Arbeiter werden zu Arbeitslosigkeit, Not, Elend und Auswanderung verurteilt.

Das ist der „Friede“, den die Staatsmänner der feindlichen Mächte dem deutschen Volk auferlegen wollen, nachdem es im Vertrauen auf den versprochenen und von allen Kriegführenden angenommenen Rechtsfrieden des Präsidenten Wilson die Waffen niedergelegt hatte und in der Revolution unter Führung der deutschen Sozialdemokratie an die Verwirklichung des Sozialismus heranzugehen entschlossen war. Dieser „Friede“ ist nicht nur eine mit anderen Mitteln bewerkstelligte Fortsetzung des Krieges gegen das deutsche Volk, sondern er bedeutet zugleich ein Mittel des verächtlichen Kapitalismus gegen den Sozialismus.

Daher zwingt auch das Kapitel des Vertragsentwurfs über das internationale Arbeitsrecht. Nicht eine der von den Gewerkschaften aller Länder in den Jahren 1916, 1917 und 1918 erhobenen Forderungen zum Schutze der Arbeiter aller Länder gegen die kapitalistische Ausbeutung wird verwirklicht. Sondern eine neue Organisation der früheren Arbeiterkongresse soll durchgeführt werden, oben in einer Form, die alle Entscheidung in die Hände der Bureaukraten und Unternehmer legt und dann nach dem gleichen Schema das Recht gibt, einen mit zwei Weltteilen geschlossenen Mehrheitsbeschluß abzuschließen. Da der neue Völkerbund zunächst weder England noch Deutschland, aber die im Kriege neutralen Staaten einschließt, werden die Arbeiterrechte von dem internationalen Großkapitalismus und dem kulturell und industriell voranschreitenden Staat der Welt bestimmt werden. Das ist nicht als eine Verhöhnung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter aller Länder und ein Triumph des Kapitals gegen den internationalen Arbeiterkampf.

So wird nicht nur dieser „Friedensvertrag“ der Entente, sondern auch ein Schlag gegen das Sozialrecht der Welt. Wie vor über 100 Jahren die soziale Reaktion Europas sich gegen die Revolution der großen französischen Revolution zur Rettung der Monarchie bemühte, so erleben wir jetzt unter Führung der Weltmächte eine Verhöhnung des internationalen Sozialismus gegen den Sozialismus und die soziale Revolution des Proletariats.

Gegen diese Vergeßlichkeit erheben die Gewerkschaften Deutschlands Protest. Sie dürfen sich nicht in Ruhe nehmen in der Bekämpfung der internationalen Solidarität der Arbeiterklasse nie geringere Rechte zu haben, und sie glauben daher an die Arbeiter aller Länder appellieren zu dürfen, sich diesem Protest gegen die Vergeßlichkeit durch ein internationales Kapital anzuschließen.

Agenda der Nacht der Delegierten zum 21. Verhandlung in Stuttgart.

- 1. Wahlkreis: Stuttgart 36, Stuttgart 116, Gewählt: Gewerkschaft, Erfahmann: Schmidt.
- 2. Wahlkreis: Stuttgart 30, Stuttgart 116, Gewählt: Gewerkschaft, Erfahmann: Schmidt.
- 3. Wahlkreis: Stuttgart 30, Stuttgart 116, Gewählt: Gewerkschaft, Erfahmann: Schmidt.

- 4. Wahlkreis: Grober 618, Müller 945, Götter 295, Schupin 288, Gewählt: Grober-Breslau und Müller-Balbesheim, Erfahmann: Schupin und Götter-Breslau.
- 5. Wahlkreis: Bock 716, Schupin 604, Götter 476, Schupin 470, Gewählt: Bock-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 6. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 7. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 8. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 9. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 10. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 11. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 12. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 13. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 14. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 15. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 16. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 17. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 18. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 19. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 20. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 21. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 22. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 23. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 24. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 25. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 26. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 27. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 28. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 29. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 30. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 31. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 32. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 33. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 34. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 35. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 36. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 37. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 38. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 39. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 40. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 41. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 42. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 43. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 44. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 45. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 46. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 47. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 48. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 49. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.
- 50. Wahlkreis: Götter 116, Schupin 116, Gewählt: Götter-Schupin, Erfahmann: Götter.

Zum Verbandstag.

Der kommende Verbandstag wird wohl an Arbeit nicht in Verlegenheit kommen. Die gewaltige Umwälzung auf allen Gebieten seit der letzten Tagung erfordert auch in der Gewerkschaftsbewegung eine zeitgemäße Umformung über dessen, was eben durch diese Umwälzung als überholt betrachtet werden muß.

Die letzten Änderungen in den Statuten sind es diesmal wohl nicht abgetan sein. Die Zeit für die Beilegung der Streitigkeiten wird voraussichtlich gekommen sein. Die durch die Revolution einseitiger gewordenen Rechte ermöglichen uns, dieses bisher notwendige gewisse Hebel zu verabschieden. Die künftigen Beiträge dürften sich auf zwei Stufen beschränken, und zwar eine für männliche und eine für weibliche Mitglieder. Bei den Unterstellungen müßte man natürlich gleichfalls zu zwei Stufen übergehen, wobei die geleisteten Wochenbeiträge für die Unterstufungsbauer ausgleichend sein sollen.

Wenn für alle männlichen Mitglieder der heutige Höchstbeitrag von 80 Pf. und für die weiblichen der von 60 Pf. zu bezahlen wäre, dann hätte der Verband schon höhere Einnahmen. Die Beiträge noch höher zu schrauben, nur um die während des Krieges geschwächte Verbandstafel wieder zu stärken, halte ich nicht für notwendig, weil ich einer anderen Meinung bin als Kollege Müller in der Nr. 14 der Verbandzeitung. Ich sage mir: Nachdem uns in letzter Zeit gesetzlich weitgehende Rechte eingeräumt wurden, wodurch wir in den Betrieben bei den für uns einschneidenden Fragen mitbestimmungsberberechtigt sind, haben wir keine Ursache zu befürchten, daß in nächster Zeit empfindere Lohnkämpfe stattfinden könnten. Und bekommen wir erst so allmählich mehr und mehr Einfluß in den Betrieben — was doch nun bei den Kollegen selbst liegt —, so werden wir später noch weniger von Streiks zu fürchten haben.

Die heutige Zusammenfassung der Gesetzgebung bürgt uns auch dafür, daß für Frauen und Arbeiterkinder von Gesetzes wegen soweit gesorgt wird, daß sie auf dies Wenige, was ihnen der Verband in dieser Hinsicht bisher bieten konnte, nicht mehr angewiesen sein sollen. Dadurch würde der Verband mit der Zeit als Unterstufungsorganisation von selbst aufhören, um ausschließlich eine Kampfgeneration zu werden, wie es der Kampf schon immer war.

Dadurch, daß uns infolge der Revolution mehr Bewegungsfreiheit gesichert wurde, wird in der Tätigkeit der Gewerkschaften eine veränderte Lage geschaffen. Die Betriebsräte werden voraussichtlich dauernd die ausführenden Organe der Gewerkschaften bleiben. Man soll aber auch die Gewerkschaftsarbeit für diese Kollegen, die diese Kollegen als ihren Aufgaben gewachsen herangebildet werden. Natürlich sind damit vorwiegend Betriebe gemeint, die erst infolge der Revolution der Gewerkschaft in die Arme geführt wurden. Aber auch in den übrigen Betrieben werden die Kollegen gut tun, den veränderten Verhältnissen anzupassen sich neu zu informieren, damit sie in die Lage kommen, auch ohne Gewerkschaftsbeamten, den sie nicht immer bei der Hand haben, sich helfen zu können. Denn sonst kann uns schon heute klar sein, daß die kommenden Verhältnisse in den einzelnen Betrieben viel von den Verhältnissen der Betriebsräte abhängig sein werden, und zwar ob sie den Mut haben werden, die Rechte der Kollegen zu wahren oder ob sie beim Anblick des Unternehmers ins Kniefall knien. Das eine gezielte Aufklärungsarbeit einzusetzen, ist genau so notwendig wie eine durchgreifende Agitationsfähigkeit, damit der letzte, aber auch der letzte Kollege aus dem weitestgelegenen Winkel dem Verbande zugeführt werde. Aufgeklärte Kollegen bringen uns mehr Vorteile als hohe Beiträge, zu dieser Erkenntnis sollte man sich doch endlich durchringen. Und um die Kollegen von der Notwendigkeit einer Vertragsverhandlung zu überzeugen, sollte man nicht für die kommenden Zeiten das kapitalistische Druckverhältnis in noch gefährlicherer Gestalt an die Wand malen, als wir es bisher gemalt hatten, sonst könnte es leicht kommen, daß der Teil der noch unerschrocken denkenden Kollegen an der wirklichen Kraft der Organisation den Gedanken verliert. Jetzt wo wir das Recht haben, von unseren Kollegen zu verlangen, daß sie dem Verbande angehören müssen, wo den überstimmigen Streikbrecheragenten durch Gesetz schon jeder Fall genommen ist, jetzt sollten noch schärfere Kämpfe für die Gewerkschaften zu erwarten sein als in der Nachkriegszeit?

Gerade jetzt muß die Zeit als gekommen betrachtet werden, den Kollegen es begründlich zu machen, daß innerhalb der Monatsintervalle der Anfang gemacht werden muß, um die idealen Ziele der Arbeiterklasse zu verwirklichen. Wenn es gegenwärtig verfaßt wird, einen Riesenschritt unserer Endziele entgegenzukommen, wann gehen die notwendigen Reformer es überhaupt wagen zu dürfen?

Also, es wäre erregend, weniger lange zu machen. Damit könnte in den schmerzhaften Streifen der Unternehmern nur der falsche Stand erregt werden, wir fürchteten sie nun mehr als je zuvor, und dazu haben wir wahrhaftig keine Veranlassung. Der Fehler liegt nur darin, daß viele der Kollegen zwar schon seit langem um Freiheit und Rechte kämpfen und nun, nachdem ihnen infolge der Revolution etwas davon in den Schoß gefallen ist, wissen sie nicht, was sie damit anfangen sollen. So steht man auch, daß die Köpfe der Arbeiter im Vergleiche zu anderen Kategorien niedriger geblieben sind, obwohl die Köpfe während des Krieges durchweg gute Ge Köpfe gemacht haben.

Geradezu phantastische Lohnforderungen wurden seit November gestellt und teilweise auch durchgeführt, und demnach wären die Arbeiter auch diesmal wieder vor lauter „Überlegen“ und „zweifelhaftes Vorgehen“ beinahe nicht mehr zum Handeln gekommen. Aber sie wurden auch diesmal vom Ströme mitgerissen. Dieses ewig zielbewußten Vorgehen können die Arbeiter es auch heute noch mehr als je zuvor danken, daß sie an Lohn den anderen noch immer nachsehen. Sichtlich werden sie doch beim Abben der Welle die Augen mehr offen halten. Zu der Verhandlungsfrage hätten wir erwartet, daß uns der Hauptverband in der Verbandzeitung berätet, inwieweit er mit den in Frage kommenden Verbänden in Stellung getreten ist und was das Ergebnis war. Da

Rundschau

Das Industrie- und Gewerbe

Das Gewerbe... In dem Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die Verhandlungen... Die Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen...

Die bei Fortdauer des Bierverbrauchs zu befürchten stand...

Die Beschäftigung in den Spiritusfabriken war im...

Table with 4 columns: Berufsarbeiter, Arbeiter, Arbeiter, Arbeiter. Rows list various professions and their counts.

Die einzelnen sind noch gemeldet aus Sachsen...

Verbandsnachrichten

Der Ausschuss... Die Verhandlungen...

Mitteilungen der Hauptverwaltung

Der Ausschuss... Die Verhandlungen...

Eingänge der Hauptkasse

Schwenningen 21,50; Seidmühle 67,42; Dresden...

Das den Bezirken und Zählstellen

Regel Königsberg i. Pr. Das Bezirksbureau befindet...

Samstag, den 25. Mai. Gewerkschaftshaus...

Sonntag, den 1. Juni. Grimmitzhan...

Montag, den 2. Juni. Burg...

Dienstag, den 3. Juni. Wittenberg...

Mittwoch, den 4. Juni. Bremerhaven...

Donnerstag, den 5. Juni. Schönebeck...

Freitag, den 6. Juni. Kassel...

Sonntag, den 7. Juni. Celle...

Freitag, den 6. Juni. Kassel...

Sonntag, den 7. Juni. Celle...

Freitag, den 6. Juni. Kassel...

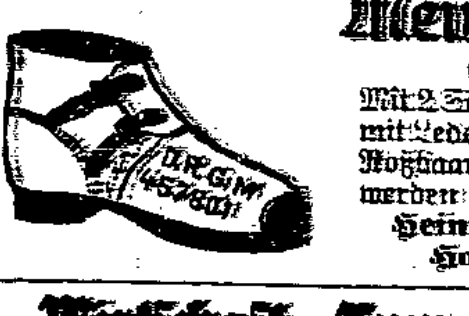
Sonntag, den 7. Juni. Celle...

Freitag, den 6. Juni. Kassel...

Sonntag, den 7. Juni. Celle...



Wasserdrucke Holzschuhe in prima Rindleder.



Mein 'Ideal'-Schuh ist der beste für Brauer...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...

Für die und an... Zur Silberhochzeit...